

Jeanetta, 1,5 Jahre alt. Was hat sie nicht schon alles geschafft in ihrem kurzen Leben: Sie hat geschafft, alleine zu laufen. Sie hat es geschafft, zu essen. Sie hat es geschafft zu lernen, Papa und Mama zu sagen. Oder „Super“. Sie hat geschafft herauszufinden, die Mama durch Schränke ausräumen ganz alt aussehen zu lassen. Sie hat es geschafft zu entdecken, wie man mit der Kohle vom Grill wunderbar auf der Terrasse oder an der Wand malen kann. Sie hat es geschafft, jede noch so hohe Hürde irgendwie zu nehmen: kein Stuhl, keine Kiste, kein Hocker scheint zu hoch. Sie hat es geschafft sich etwas zu überlegen, wie man dem Papa ein furchtbar schlechtes Gewissen macht, wenn er ins Büro muss. Sie hat schon soviel geschafft! Und sie ist auf dem besten Weg, immer mehr zu schaffen. Nichts kann sie aufhalten!



Und wir? Was haben wir nicht schon alles geschafft! auf den eigenen Beinen zu stehen. Eine Familie zu haben. Wir haben geschafft, vier eigene Wände zu haben, oder ein Dach über dem Kopf. Wir haben geschafft, einen Schulabschluss in der Tasche zu haben. Eine Berufsausbildung abzuschließen. Ein Einkommen zu haben. Wir haben es geschafft, von zu Hause zu abzunabeln und eine eigene Existenz zu

haben. Wir haben es geschafft, Freunde zu haben, auf die man sich verlassen kann. Wir haben so viel geschafft.

Zugegeben, manches haben wir nicht geschafft. Aber was ist das, was wir nicht geschafft haben, gegenüber dem, was wir geschafft haben! Durchschnitt ist, dass man 20 % nicht schafft, und 80 % geschafft hat oder schafft!



Verhängnisvoll, dass uns immer wieder unser „Nicht-Schaffen“ zum Verhängnis wird. Das prägt sich viel tiefer ein, als das, was wir geschafft haben. Und manchmal lassen wir uns nur noch davon bestimmen, dass wir etwas nicht geschafft haben. Und das prägt uns. Das bestimmt uns. Das schlägt uns auf den Magen, das schlägt uns aufs Gemüt, das schlägt uns in die Flucht.

- Der eine hat es immer noch nicht geschafft, sich zu entschuldigen. Obwohl er schon soviel erfolgreich geschafft hat. Und jetzt sind die Grabenkämpfe wegen dem einen, was er nicht schafft, viel heftiger.
- Der andere hat es nicht geschafft, seine 87. Bewerbung erfolgreich zu platzieren. Obwohl er schon so viel erfolgreich geschafft hat. Und jetzt hat er auf der ganzen Linie den Eindruck, er ist ein Versager, obwohl er schon so viel geschafft hat.

- Der eine hat es nicht geschafft, ohne Suchtmittel auszukommen. Und jetzt hat er allen Lebensmut und allen Lebenssinn verloren. Obwohl er schon soviel von seinen Vorsätzen umzusetzen geschafft hat.

Zum Leben gehört beides dazu: etwas zu schaffen und etwas nicht zu schaffen. Etwas nicht zu schaffen, ist keine Schande, weil wir soviel anderes schaffen.



Das Leben besteht aus so vielen Hürden. (Vorhin: drei geschafft, eine nicht geschafft)

Jesus ist keiner, der will, dass wir alles schaffen. Wenn wir etwas nicht schaffen, ist er nicht der Verurteiler, der Scharfrichter, der Vernichter. Er ist der, der unabhängig von allem Erfolg oder Misserfolg ein ganzes JA zu uns hat.

Aber, er ist einer, der uns zum einen davor bewahren will, dass wir meinen, wir müssten alles aus eigener Kraft schaffen. Und der uns immer wieder sein Ehrenwort mit auf den Weg gibt, dass wir es mit ihm schaffen können.

Warum sollte ich sagen, ich schaffs nicht, wenn Jesus Christus sagt: wenn ihr Glauben hat wie ein Senfkorn, so könnt ihr sagen zu diesem

Berge: Heb dich dorthin! so wird er sich heben; und euch wird nichts unmöglich sein. (Matthäus 17, 20)

Warum sollte ich sagen, ich schaff es nicht, wenn Jesus Christus sagt: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. (...) Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Matthäus 28, 18ff)

Warum sollte ich sagen, ich schaffs nicht, wenn Jesus Christus sagt: lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. (2. Korinther 12, 9)

Warum sollte ich sagen, ich schaffs nicht, wenn Jesus Christus sagt: alles Dinge sind möglich, dem der da glaubt. (Markus 9, 32)

Warum sollte ich sagen, ich schaffs nicht, wenn Christus sagt: „Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tute und er wird noch größere als diese tun.“ (Johannes 14, 12)

